Gesehen, beobachtet, gehört...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

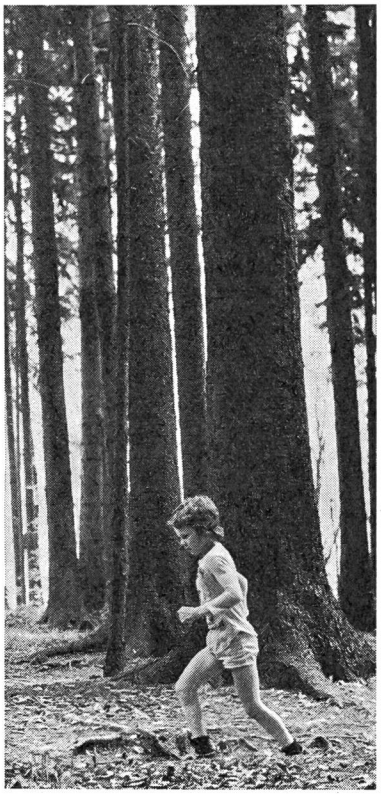
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesehen, beobachtet, gehört...



Abgemurkster Bewegungsdrang

Ueber den Mittag sass ich auf einer fremden Klubhausterrasse. Die Sonne brannte heiss auf die vier Tennisplätze. Auf Platz 1 bestritten zwei Senioren eine langdauernde Trainingspartie. Der Schweiss floss in Strömen. Unter dem schattenspendenden Vordach sassen einige Familienangehörige der beiden Spieler mit einem sechsjährigen Jungen. Nachdem dieser sich mit allem Möglichen die Zeit vertrieben hatte, rief er plötzlich zu seiner Mutter: «I spring emol um d'Plätz ume». Reaktion der Mutter: «Wäge mir, aber nid springe, nume laufe, hesch ghört!» Nach einigen Gehschritten setzte sich der Junge in Trab und legte die rund zweihundert Meter lange Strecke leichtfüssig und in verblüffend schönem Laufstil zurück. Der Urdrang des Kindes nach Bewegung war stärker als die Schwere der mütterlichen Ermahnung.

Als der Junge mit leuchtenden Augen auf die Terrasse kurvte schalte die Grossmutter: «Worum bisch jetzt glich gsprunge? Ssesch jetz schwitzisch wieder und denn muesch wieder hueschte...»

Kaum hatte sich der Atem des Knaben erholt, startete er zur zweiten Umrundung; hinter ihm verwehten die erneuten Ermahnungen: «Du weisch, nid springe, nume laufe...!» Erneut ging der Sechsjährige nach kurzer Zeit wieder in Laufschritt über und lief, trotz stechender Sonne und bleierner Hitze, einfach aus Freude an der Bewegung, an der Lust zu laufen um das Rechteck. Erneute Ermahnungen waren zu hören, diesmal einen Ton strenger, eine Oktave höher. Trotzdem lief der Junge noch zwei weitere Male um die Anlage.

Später kam ich mit dem Jungen ins Gespräch: «I mach im Chnöpfli-Tennis mit», meinte er; «aber do ka und will jo niemer mit mr spiele, und wills mr langwielig gsi isch», fügte der Kleine beinahe entschuldigend hinzu, «bin i go renne, eifach so...».

Wiederholen sich solche und ähnliche Szenen nicht tausendfach in unserem Land. Kinder, die aus einem ganz natürlichen Drang heraus sich bewegen, sich körperlich austoben, sich im Spiel vergessen wollen, werden von den Erwachsenen zurückgepfiffen, werden zum Stillsitzen verknurrt; dies geschieht teils aus Ueberängstlichkeit in Bezug auf die Gesundheit, teils aus reiner Bequemlichkeit, das Kind könnte durch seine körperliche Aktivität die ruhigen Kreise der Erwachsenen stören.

Flügellahme Ermahnungen sind, auch wenn sie mit erhöhtem Stimmaufwand angebracht werden, eine pädagogische Fehlleistung; traurig daran ist vor allem, dass der natürliche Bewegungsdrang, der Gott sei Dank in jedem gesunden Kind vorhanden ist, als etwas Gefährliches (Schwitzen, Erkältung, Krankheit, Ueberanstrengung) hingestellt und dadurch bei vielen Kindern abgemurkst wird. Nach dem kurzen Gespräch mit dem Sechsjährigen erinnerte ich mich eines Abschnittes im Buch der amerikanischen Erfolgsautorin Bonnie Prudden «Spiel mit mir — turn mit mir!, ein Sechsjahresplan für dein Kind».

Bonnie Prudden schreibt: «Für dein Kind trägst du die Verantwortung, und niemand sonst. Wenn Peter nicht lesen kann, ist das schon schlimm genug, aber wenn er nicht laufen, springen, klettern, seine eigenen Raufereien nicht selbst austragen kann, wenn er Kälte, Hitze, Schweiss und Verantwortung nicht gewachsen ist, dann ist das einfach das Ende — und nicht nur für Peter».

Es ist eine Tatsache, dass der Körper des heranwachsenden Kindes formbar ist. Innerhalb seiner natürlichen Grenzen besitzt er die Fähigkeit, sich nahezu jeder ihm zugemuteten allmählich auftretenden Belastung schrittweise anzupassen. Zunehmende Gewöhnung an die geforderte Betätigung der Muskeln schafft die Voraussetzung für spätere erhöhte Leistungsfähigkeit.

Der Amerikaner Earl L. Wallis sagt deshalb: «Je weniger das Kind tut, um so weniger kann es schliesslich tun».

Bedauerlich, dass bei uns so viele Eltern diese Tatsachen ignorieren.

Marcel Meier

Nichtraucher «ges. gesch.»

Das Rauchen in den meisten öffentlichen Gebäuden, Theatern, Büchereien und Museen und in Bussen und Aufzügen wurde in Arizona durch ein Gesetz verboten, das eine grosse Mehrheit im Parlament fand. Zum erstenmal wurde nicht aus Brandsicherungsgründen, sondern mit Rücksicht auf Nichtraucher ein Rauchverbot ausgesprochen. Eine ähnliche Gesetzgebung steht in 15 anderen Staaten der USA kurz vor der Verabschiedung, erklärte Alfred Winnigs von der Aktion «Rauchen und Gesundheit». Die gesamte Situation habe sich gewandelt, «vor Jahren hat noch niemand davon zu träumen gewagt».